

maske & maske

maske & maske charlottenburg
Schloßstraße 60
14059 Berlin

maske & maske tiergarten
Potsdamer Straße 105
10785 Berlin

maskemaske.berlin

LINDBERG ∞

**»Es macht
einfach Spaß,
Brillen zu
machen,
die gut sind«**

maske & maske



Birgit & Georg Maske

In knalligen Sommerfarben leuchtet das vollflächige Graffiti geometrisch und bunt wie ein Prisma auf der Fassade des neuen Ladens in der Potsdamer Straße 105 – dem ersten und einzigen Mono-Brand-Store der dänischen Marke LINDBERG in Europa. Das Kunstwerk des Nürnberger Graffiti Artists Julian Vogel fällt auf – selbst auf der viel befahrenen »Potse«, die in den vergangenen Jahren zur Kunst- und Kreativachse Berlins aufgestiegen ist.

Der spiegelnde Schriftzug auf den Fenstern des Geschäfts verrät, wer es betreibt: maske & maske steht dort. Dahinter steckt das Berliner Optikerpaar Birgit und Georg Maske. Seit Jahren betreiben sie mit großem Erfolg ihr Brillengeschäft in der Charlottenburger Schloßstraße, mit Kollektionen verschiedener Brillenhersteller im hochwertigen Bereich. Im Interview erklären sie uns, was sie bewegt hat, einen zweiten Laden ausschließlich mit der Marke LINDBERG zu eröffnen.

Was gefällt Euch am besten an Eurer Arbeit?

Georg: Die Vielfalt.

Birgit nickt: Mir auch. Vor allem, dass wir viel mit Menschen zu tun haben. Dazu kommt die Handarbeit in der Werkstatt und das Anpassen und Richten. Dann der medizinische Anteil. Wir müssen wissen was im Kopf unseres Kunden abläuft, wenn er durch seine Brillengläser schaut. Wo das Bild im Auge entsteht und wie es verarbeitet wird.

Georg: Und nicht zu unterschätzen: der modische Aspekt. Es macht einfach Spaß, Menschen mit Brillen zu versehen, die gut sind. Sie können den Typ verändern oder verbessern.

Birgit: Manche Kunden haben eine genaue Vorstellung, welchen Eindruck sie machen wollen. Die Wirkung einer Brille ist da immer sehr unmittelbar, weil sie mitten im Gesicht sitzt. Die ist wichtiger als eine Visitenkarte.

Ihr macht ja auch direkt die Augenprüfung zur Stärkenbestimmung der Brillengläser, wie läuft das ab?

Birgit: Bei der Augenprüfung gibt es ein klares Ablaufschema, aber ein wirklich gutes Seherlebnis mit den endgültigen Gläsern lässt sich nur erzielen, indem wir auf Zwischentöne achten. Wir hören genau hin. Es ist schon ein Unterschied ob ein Messglas spontane Begeisterung hervorruft oder nur ein zögerliches »ja, das ist auch gut«.



Ihr betreibt seit 19 Jahren ein Brillengeschäft in der Schloßstraße in Charlottenburg. Worauf achtet ihr, wenn ihr Marken auswählt?

Birgit: Für uns ist wichtig, dass hinter einer Marke ein Konzept steht. Viele Firmen schauen einfach nur, was am besten läuft und kupfern das dann ab. Für uns ist wichtig, dass die Hersteller selber die Idee hatten. Weltweit bekannte Namen allein zählen für uns nicht, es muss auch eine entsprechende Qualität dahinter stehen. Und das Design muss stimmig sein.

Wie entstand die Idee, einen zweiten Laden in Berlin zu eröffnen – nur mit LINDBERG-Brillen?

Georg: Vor fünf Jahren hatten wir die Idee. Wir dachten, die Brillen sind so gut – wir machen einen eigenen Laden nur mit LINDBERG.

Was ist für Euch der besondere Reiz an LINDBERG?

Georg: LINDBERG macht einfach die besten Brillen. Sie sind superschön und qualitativ sehr hochwertig. LINDBERG passt zu jedem Alter und in jedes Gesicht. Du hast einfach immer eine perfekte Brille.

Birgit: Die Brillen sind sehr langlebig, beinahe unkaputtbar. Und da das Design zeitlos ist, altert die Brille auch optisch nicht. Sie passt sich gut ein, in den Menschen, der sie trägt. Auch dadurch wird

sie langlebig. Und damit nachhaltig. Wir haben Kunden, die tragen ihre LINDBERG-Brille seit fünfzehn und mehr Jahren: Ein und dieselbe.

Gibt es einen typischen LINDBERG-Kunden?

Georg: Nein, eigentlich nicht. Klar greifen eher Menschen zu einer LINDBERG-Brille, die Wert auf Design legen. In unsere Charlottenburger Filiale kommen zum Beispiel viele Architekten und kaufen LINDBERG. Die achten auf Details wie das Schar-

nier. Oder die Bügelenden. Für diese Klientel ist es auch wichtig, dass kein Name auf dem Bügel steht.

Birgit: Klar kosten die Brillen etwas mehr. Aber es kaufen sie nicht nur Begüterte. Viele unserer Kunden leisten sich lieber eine gute Brille als den dritten Flachbildschirm. Und alle, die wir von LINDBERG überzeugen konnten, sagen hinterher: Das ist die beste Brille, die ich jemals hatte.

Art Street

Was macht gutes Brillen-Design für Euch aus?

Georg: Ganz klares, funktionales Design, das dann auch noch ästhetisch und schön ist.

So einfach und so schwer.

Georg: Ganz genau. Das LINDBERG-Design hat schon fast etwas »bauhausmäßiges«.

Birgit: Bei unseren Kunden stehen wir auch nicht gerade für verspieltes Design. Wir entscheiden uns bei den Kollektionen eher für klare Lösungen.

Georg: Du kannst von LINDBERG Brillen aus Weißgold oder Gelbgold bekommen, die sind so dezent, dass das Gegenüber sieht: Diese Brille muss etwas Besonderes sein. Das läuft ganz subtil ab. So hat sie einfach einen ganz tiefen Glanz. Es gibt auch Modelle mit Diamanten. Aber unsere Kunden wollen nicht unbedingt Status-Symbole, sondern einfach gut gekleidet sein – mit ihrer Brille.

Und von welchem Hersteller sind die Gläser?

Birgit: Bei den Brillengläsern verwenden wir Zeiss, weil nur die Kombination aus guter Fassung und guten Gläsern zur besten Brille führt.

Wer kauft eine Brille ohne Stärke?

Birgit: Meistens Frauen, die in bestimmten Berufen arbeiten, wo man seriös und ernstzunehmend aussehen muss. Gerade wenn man sehr jung ist, kann die richtige Brille mehr Durchsetzungskraft suggerieren. Das schätzen zum Beispiel Juristinnen vor Gericht.

Wieviele LINDBERG-Brillen besitzt ihr denn so privat?

Birgit lacht: Oh, da muss ich erstmal rechnen. Sonnenbrillen habe ich bestimmt vier oder fünf. Und helle Brillen bestimmt sechs, sieben.

Georg: Oh, das weiß ich nicht... Nicht genug... Also momentan trage ich so vier, fünf verschiedene. Mit einer Brille allein kann man auf jeden Fall nicht glücklich werden. Man muss auch mal wechseln.

Warum habt ihr Euch mit Eurem LINDBERG-Store für die Potsdamer Straße entschieden? Berlins neue Mitte?

Georg: Es hat eine Weile gedauert, bis wir uns für einen Standort entschieden und ein schönes Geschäft gefunden haben. Die Potsdamer Straße hat uns gefallen, weil sie so schön bunt ist, mitten in Berlin und gut zu erreichen.

Birgit: Es ist einfach eine spannende Gegend, die sich gerade immens verändert. Es ist toll, das mitzerleben. Und es gibt ein sehr gemischtes Publikum. Das finden wir spannend. Heute morgen erst stand eine brasilianische Familie vor der Tür und kaufte dann eine Brille.

maskemaske.berlin




Die Potsdamer Straße ist eine der geschäftigsten Meilen in Berlin. Eine Viertelmillion Autos sollen täglich hier entlang rollen. Der Krieg und der Bau der Mauer haben sie gezeichnet. Mit Prostituierten, Sexshops und Stripclubs führte sie noch vor wenigen Jahren ein Schattendasein als Berliner Schmutzdecker. Heute wird saniert und poliert – vor allem der Abschnitt zwischen Pohl- und Lützowstraße wird gerade massiv aufgewertet. Die »Potse« ist längst zur neuen Heimat von Galerien, Start-Ups und Agenturen geworden. Zum Berliner Gallery-Weekend drängen sich Kunstliebhaber aus aller Welt auf den Bürgersteigen. In einem der Höfe, der einst die Redaktion des Tagesspiegel beherbergte, verkauft Andreas Murkudis seit 2011 Designobjekte und Mode. Das schwedische Modelabel Acne eröffnete hier eine Dependence, stylische Restaurants, Bars und Cafés folgten. Mit dem dänischen Highend-Label LINDBERG hat sich nun die nächste internationale Marke hier angesiedelt. Eine Straße zelebriert den Wandel, zeigt sich kosmopolitisch und »very Berlin«.

potse.org




 LINDBERG Sun 8570

 [maskemaske.berlin](https://www.instagram.com/maskemaske.berlin)



🕶️ LINDBERG RIM Victoria

 [lindbergeyewear](https://www.instagram.com/lindbergeyewear)



maske & maske

Foto: LINDBERG A/S

Elegant Simplicity

Insider erkennen LINDBERG-Brillen sofort an ihren klaren Linien und der nahtlosen Bauweise. Die dänische Marke steht für leichte, technisch ausgereifte Fassungen, minimalistische Ästhetik und beste Handwerkskunst. Brillen von LINDBERG verzichten auf ein Logo und sind eine dezente Visitenkarte für alle, denen Funktion ebenso wichtig ist wie Form. Pures Understatement.

1985 gab LINDBERG sein Debüt mit der Reihe »AIR Titanium«, die den Brillenmarkt mit filigranen Gestellen revolutionierte. Die Modelle waren nicht nur federleicht, sondern auch beinahe unzerstörbar. Zu dieser Zeit wurde Titan hauptsächlich in der Luft- und Raumfahrt eingesetzt. Auf dem Verbrauchermarkt war es dagegen noch nicht sehr weit verbreitet.

Die Kombination aus Festigkeit und Flexibilität des Materials eröffnete dem Unternehmen neue Möglichkeiten im Brillendesign und in der Verarbeitung. LINDBERG war der erste Hersteller, der eine Fassung ganz ohne Schrauben patentieren ließ – bis heute ein charakteristisches Merkmal.

Der Optiker Poul-Jørn Lindberg entwickelte die Reihe »AIR Titanium« gemeinsam mit seinem Freund Hans Dissing. Anfangs verkauften Lindberg und seine Frau Hanne in ihrem Geschäft in Dänemarks zweitgrößter Stadt Aarhus noch Standardgestelle und begannen dann, eigene Modelle zu kreieren, die weitaus leichter waren als alles, was der Markt bis dahin zu bieten hatte.

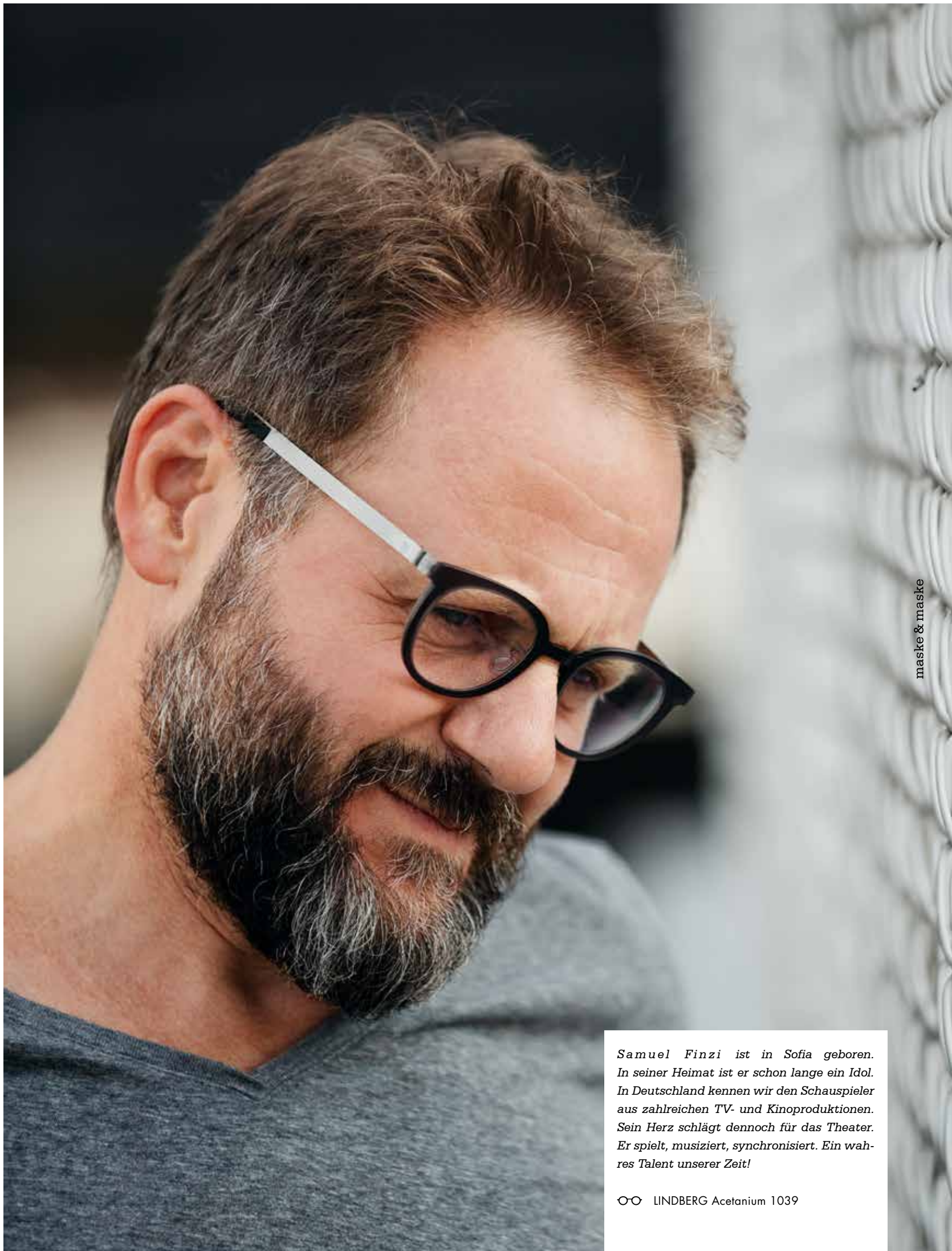
Das Händlernetzwerk des Unternehmens reicht heute in 138 Länder. Neuester Zugang: Der LINDBERG-Store von Birgit und Georg Maske in der Potsdamer Straße in Berlin. Es ist eines von drei Geschäften weltweit, die ausschließlich LINDBERG-Brillen anbieten, und das einzige in Europa.

Heute hat Sohn Henrik die Geschäfte des Familienunternehmens übernommen. Der Hauptsitz in Aarhus vereint alle Produktionsbereiche vom Entwurf und der Konstruktion über die Fertigung bis hin zum Vertrieb unter einem Dach. Nur poliert und montiert wird in der unternehmenseigenen Fabrik auf den Philippinen.

Zwei Menschen zu treffen, die exakt die gleiche LINDBERG-Brille tragen, ist höchst unwahrscheinlich. Es gibt 13 verschiedene Kollektionen, jede davon mit mindestens 20 verschiedenen Modellen. Dazu unendlich viele Farbkombinationen, verschiedene Ausführungen und Fassungsgrößen. Hinzu kommen dann noch die Art, Farbe und Länge der Bügel. Die Zahl der möglichen Kombinationen geht in die Millionen. Die »Precious«-Serie bietet außerdem Fassungen aus Edelmetallen oder Horn. Wer mag, kann sich Diamanten einarbeiten lassen. Preis der »Precious«-Serie: zwischen 2.200 und 200.000 Euro.

Jede einzelne LINDBERG-Brille verkörpert so die Werte, für die die Marke steht: minimalistisch, unkompliziert und dennoch unverwechselbar. Kein Wunder, dass Brillenträger die Leichtgewichte von LINDBERG lieben, darunter auch viele Prominente – von den Mitgliedern des dänischen Königshauses, über den Papst bis hin zu Filmikonen, wie Brad Pitt oder Meryl Streep.

lindberg.com



Samuel Finzi ist in Sofia geboren. In seiner Heimat ist er schon lange ein Idol. In Deutschland kennen wir den Schauspieler aus zahlreichen TV- und Kinoproduktionen. Sein Herz schlägt dennoch für das Theater. Er spielt, musiziert, synchronisiert. Ein wahres Talent unserer Zeit!

OO LINDBERG Acetanium 1039

Charisma



Als Schauspieler trägt Samuel Finzi immer wieder andere Brillen. Privat mag er es weitaus beständiger. Er schätzt zeitloses Design und gute Qualität. Ein Gespräch über neue Projekte und wie wichtig die richtige Fassung ist.

Du bist ja Schauspieler und Brillenträger. Findest Du, dass Brillen Rollen auszeichnen?

Samuel Finzi: Brillen machen natürlich keine Rollen aus, aber sie sind definitiv ein sehr wichtiges Detail eines Charakters. Mit Brillen kann man tatsächlich einen Berufsstand charakterisieren oder das Alter oder einfach Eitelkeit (*lacht*). Alles mögliche eigentlich.

Hattest Du schon einmal eine Rolle ...

Samuel Finzi: Mit Brille? (*lacht*) Ja, hatte ich. Ich habe beispielsweise lange einen Psychologen gespielt, der eine Brille trug – nur zum Lesen. Und einen Rechtsanwalt, der war wiederum kurzsichtig. Also ich habe das auch schon als zusätzliche Unterstreichung oder Verdeutlichung einer Rolle oder einer Figur genutzt, das macht schon den Typ aus ...

Kanntest Du die Marke LINDBERG?

Samuel Finzi: Ich habe schon öfter Werbung gesehen und empfinde die Brillen als sehr schlicht und elegant. Da ich immer meine Lieblingsbrille hatte, habe ich nie daran gedacht, etwas umzustellen. Es ist sehr schwierig, denn ich freunde mich auch jetzt erst langsam mit Brillen an. Die ich jetzt an habe, trage ich schon seit fünf Jahren. Sie ist ein Teil meines Gesichts, damit meines Wesens – da hat sich nichts verändert. Früher fand ich Brillen nicht sonderlich cool. Jetzt kann man sich mal ein bisschen umschaun.

LINDBERG ist ja ein dänisches Produkt. Stimmt es, dass Du auch an einem dänischen Projekt arbeitest?

Samuel Finzi: Nein, kein dänisches Projekt, eine deutsche Produktion. Aber wir werden einen Film drehen, dessen erstes Drehbuch in Dänemark entstanden ist. Dort wurde auch ein Film gedreht. Til Schweiger hat die Rechte gekauft und das Drehbuch bearbeitet. Es wird also eine deutsche Version des Drehbuchs geben, wo ich eine Rolle spiele, der Ursprung ist aber dänisch.

Und mein Typ ist auch Brillenträger, aber der leidet sogar ein bisschen darunter. Er ist eben nicht wie ich im Leben kurzsichtig sondern weitsichtig. Er braucht somit eine Lesebrille und wehrt sich dagegen... SOVIEL DAZU (*lacht*).

New Face

Für Merle Collet ist eine Brille mehr als schmückendes Accessoire. Sie ist Ausdruck der Persönlichkeit und gibt ihr die Möglichkeit, zu experimentieren. So auch bei maske & maske. Hier probierte die Schauspielerin verschiedene Modelle an und wagte sich erstmals an ein LINDBERG-Leichtgewicht. Wir waren dabei.

Warum trägst Du eine Brille?

Merle Collet: Ich habe eine Hornhautverkrümmung und merke nach einer gewissen Zeit ohne Brille, dass ich Kopfschmerzen kriege.

Hattest Du schon einmal eine Rolle mit Brille?

Merle Collet: Ja, im chinesischen Kinofilm »Out Of Control«. Da spielte ich eine Polizeioffizierin und trug ein schlichtes, blaues Brillengestell mit ovalen Gläsern. In Kombination mit meinen streng zurückgebundenen Haaren hat es einen ganz anderen Menschen aus mir gemacht. Für die Rolle und für mich als Schauspielerin ist so eine Typveränderung immer spannend und toll.

Du trägst also gerne Brille?

Merle Collet: Ja, total! Einmal, weil es meine Augen entspannt. Und dann mag ich sie auch als Accessoire. Ich sehe plötzlich so intelligent aus (*lacht*).

Wann trägst Du denn Brille?

Merle Collet: Meistens auf dem Weg zum Set und zurück. Naja und dann, wenn ich Artikel schreibe – also am Computer.

Würdest Du sagen, Du hast ein Brillengesicht?

Merle Collet: Nachdem ich die LINDBERG-Brillen heute probiert habe, würde ich sagen: Ja!

Vorher ist Dir das nicht aufgefallen?

Merle Collet: Nein. Ich muss wirklich sagen, ich habe hier bei LINDBERG viele Brillen gefunden, die mir stehen. Normalerweise suche ich viel länger. Und dann finde ich maximal ein Gestell, was mir richtig gut gefällt.

Hast Du denn hier im LINDBERG-Store von maske & maske lange gebraucht, um Dich zu entscheiden?

Merle Collet: Ja, sehr lange. Weil die Auswahl einfach wirklich gut ist. Und mir super viele unterschiedliche Brillen gut standen. Ich fand es wahnsinnig schwierig, mich zu entscheiden. Ich wollte erst ein Modell nehmen, das zum aktuellen Trend passt. Aber dann fragte ich mich, ob mir das in drei Monaten auch noch gefällt. Oder in zehn Jahren. Die Brillen halten ja ewig! Ich habe mich jetzt für ein zeitloseres Modell entschieden.

Ein Modell mit runden Gläsern...

Merle Collet: Ja, die mag ich sehr gerne. Das hatte ich bislang noch nicht. Das matte Gold finde ich edel und die Scharniere gefallen mir. Sie sind besonders und trotzdem dezent. Das ist mal was anderes.

Was trägst Du sonst für Brillen?

Merle Collet: Eher Hornbrillen.

Macht LINDBERG für Dich einen Unterschied?

Merle Collet: Qualitativ auf jeden Fall. Mir war das vorher nicht bewusst, dass diese Gestelle so hochwertig und flexibel sind. Man merkt es auch, wenn man sie auf der Nase trägt. Sie sind so schön leicht und gut verarbeitet.

Wieviele Brillen hast Du?

Merle Collet: Zwei bislang. Das ist meine dritte.

Worauf achtest Du beim Brillenkauf?

Merle Collet: Darauf, ob sie mir steht. Ich will mich nicht verkleidet fühlen, sondern eher unterstützt, in meinem Typ.



© merlecollet



Merle Collet ist in Lingen geboren und lebt seit sechs Jahren in Berlin. Die Schauspielerin und Autorin hat in Hamburg und Berlin studiert. Viele kennen sie aus ihren zahlreichen Rollen für ARD und ZDF. Zu sehen war sie unter anderem in den Serien »Inga Lindström«, »Der Bergdoktor« und »Notruf Hafenkante«. Außerdem schreibt sie für den Berliner Tagesspiegel.

merlecollet.de

∞ ∞ LINDBERG RIM Dakota



Gabriela Reumer arbeitet als Kostümbildnerin. Sie hat in Lugano Mode an der Villa Negroni-Schule studiert und ist seither für das Kostümdesign in zahlreichen Filmen verantwortlich. Seit 1989 lebt die gebürtige Tessinerin in Berlin.

OO LINDBERG N.O.W. 6537

New Look

Gabriela Reumer trägt keine Acetatbrille mehr. Grund war ein Besuch im neuen LINDBERG Premium Partner Store in der Potsdamer Straße. Warum die Kostümbildnerin jetzt auch noch neue Klamotten braucht und inwiefern eine Brille Stilmittel sein kann, verriet sie uns im Interview.

Seit wann bist Du in Berlin?

Gabriela Reumer: Seit 1989. Ich bin aus der italienischen Schweiz, aus dem Tessin hierhergezogen.

Warum wolltest Du damals nach Berlin?

Gabriela Reumer: Ich wollte nie nach Berlin, nicht nach Deutschland. Aber dann hat sich eine gute Jobchance geboten, die ich ergreifen wollte. Und dann habe ich mich verliebt und bin hiergeblieben.

Du arbeitest als Kostümbildnerin – wie wichtig sind Brillen bei Deiner Arbeit?

Gabriela Reumer: Sehr wichtig. Ich verwende sie oft als Stilmittel. Manchmal fehlt etwas Charakter im Gesicht. Mit einer Brille kann man da viel machen.

Hast Du ein Beispiel?

Gabriela Reumer: Nora Tschirner sollte in dem Film »Keinohrhas« eine etwas kauzige Kindergärtnerin spielen. Das Schräge und etwas Verklemmte der Figur kam mit der Brille super zum Ausdruck. Nora war gleich in der Rolle. Hat sofort mit der Brille gespielt, sie auf auf der Nase hochgeschoben und so weiter.

Was sind denn typische Rollen für Brillen?

Gabriela Reumer: Da gibt es viele: Nerd, Lehrer, Sekretärin, Künstler, Architekt, Anwalt. Brillen verändern den Schauspieler total. Als Kostümbildnerin suche ich ja immer etwas, das wenig mit der Privatperson zu tun hat, dafür aber sehr viel mit der Rolle. Da bringt so ein Eingriff ins Gesicht immer sehr viel.

Und wann trägst Du persönlich Brille?

Gabriela Reumer: Immer. Seit zehn Jahren. Das war keine ästhetische Entscheidung, sondern eine pragmatische. Ich habe einfach schlecht gesehen. Da wurde eine Brille nötig. Am Anfang habe ich sie noch abgesetzt und dann wieder auf. Aber das habe ich dann irgendwann gelassen und die Brille als Teil von mir akzeptiert.

Hat die Brille Deinen Typ verändert?

Gabriela Reumer: Doch ja. Ich sah vorher aus wie ein Punk, mit kaputten Pullis und so. Die Brille gab mir etwas sehr Seriöses. Und auch etwas Künstlerisches.

Hast Du bei maske & maske lange gebraucht, um Dich für ein Modell zu entscheiden?

Gabriela Reumer: Normalerweise dauert das ewig, aber die Beratung war toll, Georg hat zusätzlich zur Typberatung darauf geachtet, dass die Brille für meine Glasstärken geeignet ist. Damit einmal die Fassung leicht ist und auch die Gläser schön dünn und leicht werden.

Für welches LINDBERG -Modell hast Du Dich entschieden?

Gabriela Reumer: Für eine mit hellgrauem Rahmen und mattgoldenen Bügeln. Ich seh total romantisch damit aus. Jetzt brauche ich neue Klamotten. Bisher hatte ich ja eine Acetatbrille, groß und rund...

Du brauchst neue Klamotten?

Gabriela Reumer: Ich bin Kostümbildnerin. Wahrscheinlich ist das eine Berufskrankheit, das alle Details zusammen passen müssen.

Welche Klamotten brauchst Du denn für die neue Brille?

Gabriela Reumer: Ich möchte jetzt nicht zu brav wirken. Ich muss etwas dagegen setzen, gegen dieses sehr Dezenste. Ich werde das testen... Man sollte sich ja immer mal wieder neu erfinden. Das ist eine gute Chance.

Was gefällt Dir an LINDBERG besonders?

Gabriela Reumer: Der Grundgedanke dahinter. Ich war echt geflasht. So viel Poesie steckt in jedem Gestell. Sie sind so filigran, so liebevoll gemacht. Man merkt, dass hinter der Marke jemand steckt, der Wert auf Form und Eleganz legt.

Woran?

Gabriela Reumer: Die Gestelle respektieren die Persönlichkeit ihres Trägers. Man kann sich entscheiden: Möchte ich meinen Typ verändern, bloß einen kleinen Akzent setzen oder einfach bleiben, wie ich bin. Das ist großartig.

LINDBERG macht für Dich also einen Unterschied?

Gabriela Reumer: Ja total. Manche Hersteller machen ja Brillen, einfach weil sie Geld damit verdienen wollen. Lindberg dagegen hat eine Philosophie. Das merkt man an Material, Design und Verarbeitung. Die wollen einfach gute Brillen machen.







Enlightening

Gutes Design fragt nicht nach Aufmerksamkeit. Es spricht für sich – vor allem, wenn es sich dabei um Leuchten von Simone Lüling handelt. Mit ihren Glasobjekten vereint die Schweizerin traditionelles Handwerk mit einer klaren, fast nordischen Design-Ästhetik. Den Beweis gibt's im LINDBERG-Store von maske & maske. Mit uns sprach sie über ihre Arbeit und worauf sie bei Brillen achtet.

Worauf achtest Du bei einer Brille?

Simone Lüling: Auf Form und Funktionalität und dass sie zu mir passt. Sie soll nicht »aufgesetzt« wirken, sondern mit mir als Person zusammenspielen. Mir ist wichtig, dass meine Brille kein Fremdkörper im Gesicht ist.

Du als Designerin – Was sagst Du zum LINDBERG-Design?

Simone Lüling: Die Materialien sind hochwertig und schön verarbeitet. Die Funktion, wie etwa beim Scharnier, sind raffiniert gelöst und bei vielen Brillen das Markenzeichen von LINDBERG. Die Formsprache ist zurückhaltend und trotzdem spielt sie mit Feinheiten. Eine Kombination, die mir gut gefällt. Die Brille fügt sich harmonisch ins Gesicht ein.

Worauf achtest Du noch?

Simone Lüling: Die Qualität muss stimmen. Bei meinem letzten Besuch in einem Brillenladen war ich erstaunt, bei wie vielen Brillen die Scharniere quietschten. Die LINDBERG-Brillen sind hochwertig verarbeitet.



Du selbst arbeitest zwar nicht mit Brillen, aber mit Glas. Was hat Dich dazu motiviert, Dich auf das Design von Leuchten zu konzentrieren?

Simone Lüling: Die Faszination für Glas gab es schon lange. Sie liegt für mich im Alchemistischen. Das Mischen und Verwandeln der Elemente finde ich spannend. Dass am Ende etwas so Kristallklares entsteht – jedes Mal wenn ich in einer Glashütte bin, erlebe ich diesen finalen Moment als absolut magisch.

Wie würdest Du selbst Deine Leuchten beschreiben?

Simone Lüling: Für mich wirken sie wie sphärische Objekte, die im Raum schweben. Schwere- und zeitlos, aber auch organisch. Manche sagen auch: sie sehen aus wie Seifenblasen.

Zu wem passen Deine Leuchten?

Simone Lüling: Eigentlich kann ich mir die überall vorstellen – sie sind ja sehr individuell. Sie passen in moderne Räume, aber auch klassische. Sie passen zu Leuten, die hohe Ansprüche an Qualität haben, die etwas Spezielles, Einzigartiges suchen.

Wo produzierst Du die Leuchten?

Simone Lüling: In einer Glashütte in Tschechien. Die Böhmer sind bekannt für ihr gutes Glas. Das ist echte Handwerkskunst. Ich kann nur mit den Besten arbeiten. Weil die Leuchte ohne Form geblasen wird, müssen die Glasbläser sie erarbeiten mit ihrem Können und Wissen.


Wie machen Sie das?

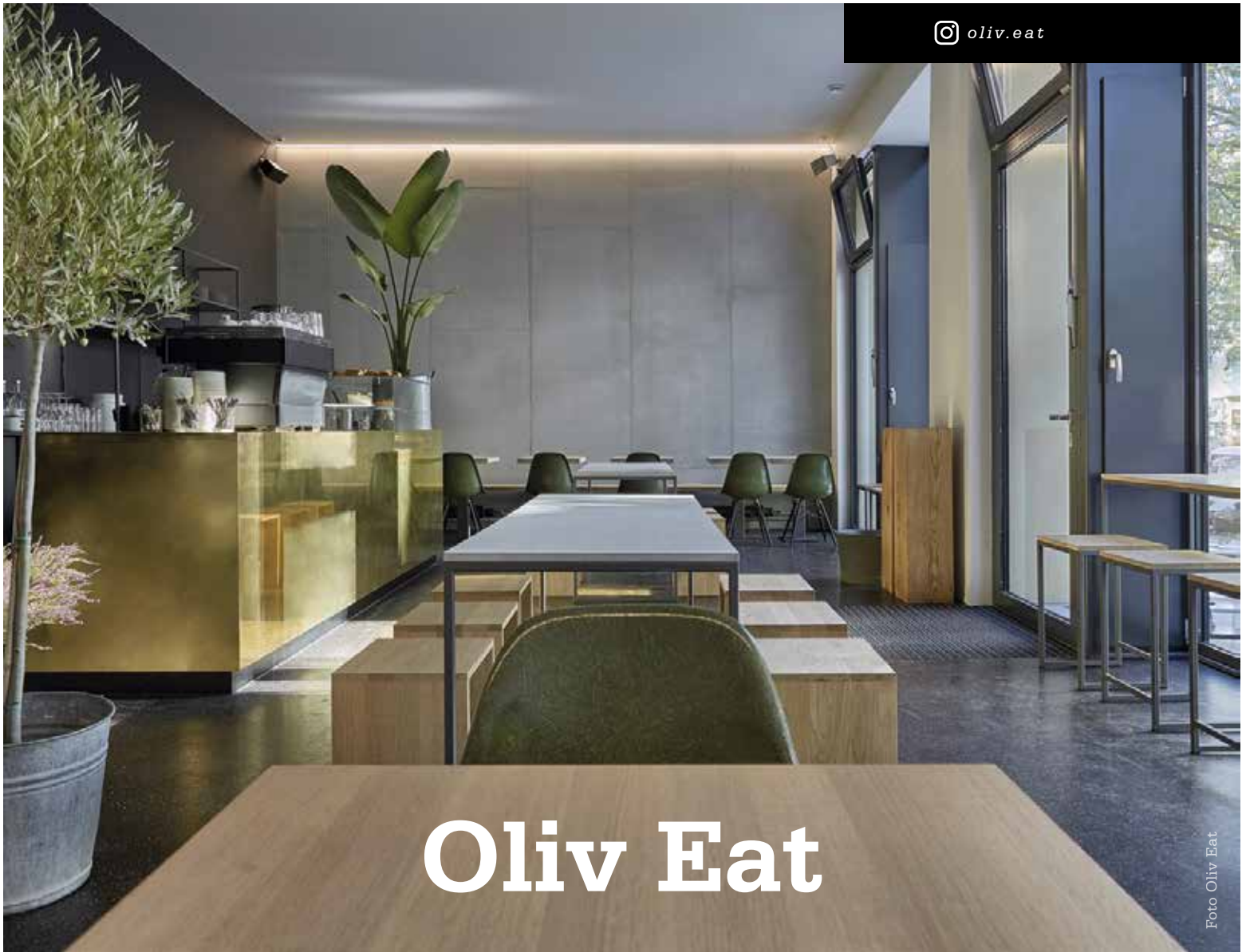
Simone Lüling: Mit Feinheiten in Motorik, Abläufen und Geschwindigkeiten. Weil das Glas ja irgendwann erstarrt. Dem zuzusehen ist großartig, beinahe wie Ballett. Wunderbarstes Handwerk. Wie auch bei den Brillen von LINDBERG.

Simone Lüling, geb. 1975 in Basel, Schweiz, studierte Industrial Design an der Hochschule für Gestaltung in Zürich. Für ihre Abschlussarbeit erhielt sie den Eidgenössischen Designpreis. Arbeiten in London beim Stardesigner Jasper Morrison folgten. In Berlin gründete sie die Galerie »Cruise & Callas« mit, die sich der zeitgenössischen jungen Kunst widmet. Seit 2010 arbeitet sie als Produktdesignerin und Interieur-Beraterin in Berlin. 2015 entwickelte sie ELOA, ein modulares, variables Leuchtensystem aus mundgeblasenen Leuchten, die jedem Raum etwas Besonderes geben.

OO LINDBERG RIM Corona



eloa.co  eloa_unique_lights



Oliv Eat

Foto Oliv Eat

Regional-saisonale Küche in puristischem Interieur: Das »Oliv Eat« ist eine der gefragtesten Adressen auf der Potsdamer Straße. Und reiht sich damit in das aufstrebende Quartier des ehemaligen Tagesspiegels ein. In dem klaren Design aus grauen Betonwänden, goldenem Tresen, grünen 70er-Jahre-Stühlen und warmen Holzelementen erkennt man sofort die Liebe zum Detail. Etwas, das auch Birgit und Georg Maske schätzen. Sie sind oft im »Oliv Eat« und beobachten über die deckenhohen Fenster das bunte Treiben der Potse. Wir trafen Inhaber Oliver Mahne.

Seit wann gibt es Euch?

Oliver Mahne: In der Potsdamer gibt es uns seit Juni 2016. Unser »Café Oliv« in der Münzstraße in Mitte gibt's schon länger. Wir hatten Lust auf einen zweiten Laden. Und hatten die Straße seit etwa zwei Jahren im Blick. Ein Freund von mir und »Oliv«-Stammgast, Andreas Murkudis, lag mir seit zwei Jahren in den

Ohren, zu ihm in die Potsdamer Straße zu kommen. Er hat seinen Store da. Und die Potsdamer entwickelt sich in eine tolle Richtung. Die Zeit war einfach reif.

Wohin entwickelt sich die Potsdamer?

Oliver Mahne: Die Entwicklung fängt ja gerade erst an. Die Straße braucht bestimmt noch ein, zwei Jahre. Vor ein paar Jahren war sie ja komplett ein Off-Viertel. Aber mit Marken wie Acne und Murkudis zieht natürlich Leben ein. Die Kunstszene wird hier immer präsenter. Das sieht man beim Gallery-Weekend. Da ist hier Ausnahmezustand. In zwei Jahren öffnet auch die neue Nationalgalerie wieder. Das wird auch noch mal neuen Schwung bringen.

Ihr seid also zufrieden?

Oliver Mahne: Doch, ja. Die »New York Times« hat das »Oliv Eat« als einen von fünf »Places to Go« beschrieben. Das will was heißen.

Was zeichnet Eure Küche aus?

Oliver Mahne: Im Wesentlichen bedienen wir Frühstück und Mittagstisch. Es gibt eine Lunchkarte und ein täglich wechselndes Mittagsgeschicht. Alles bei uns ist hausgemacht und frisch. Vom Kuchen bis zur Mayonaise. Auf der Karte stehen Quinoa-Bowls, Salate, Avocado auf Sauer-teigbrot, aber auch Lachs und Beeffilet. Ich würde es gesunde, moderne Crossover-Küche nennen.

Klingt super.


Oliver Mahne: Wir haben übrigens auch am Wochenende auf. Dann bieten wir eine spezielle Weekend-Karte, mit leckeren Frühstücken mit verschiedensten Eier-Gerichten, Pancakes und Bircher-Müsli. Alles, was man sich zum Frühstück wünschen kann.

Und warum der Name Oliv Eat?

Oliver Mahne: Weil ich Oliver heiße.

Fashionable



 [iampatrickmason](#)

Was Berlin als Modestadt auszeichnet ist die damit verbundene Freiheit, auszuprobieren, was gefällt. Ob elegant, urban oder überspitzt: Der Berliner Style ist so bunt wie der Karneval in Rio. Da fällt es mitunter schwer, aufzufallen. Für Patrick Mason gilt das sicherlich nicht. Der DJ und Jungdesigner lenkt mit seinen originellen Street Styles automatisch die Aufmerksamkeit auf sich. Coole 90s-Raver-Brillen oder extravagante Halbmondmodelle scheinen dabei das Ausrufezeichen der Looks von Patrick zu sein, der mit seinem Label »M a s o n« High-End-Tailoring mit der Verrücktheit und Vielseitigkeit seiner Person verbindet.



maske & maske

 LINDBERG RIM Corona + Sunclip

Impressum

Herausgegeben anlässlich der offiziellen Eröffnung des
maske & maske tiergarten – LINDBERG Premium
Partner Store Berlin – von:

maske & maske Augenoptik GbR
Birgit & Georg Maske
Potsdamer Straße 105
10785 Berlin


T 030 91539525
t@maskemaske.berlin
[maskemaske.berlin](#)

Konzept, Gestaltung & Produktion
eine Gemeinschaftsproduktion von

DESERVE Berlin GLUT Berlin
[deserve.de](#) [glut.berlin](#)

Fotos
Seite 2
Darshana Borges
Seiten 3, 4
Stefan Lucks
Seite 6
LINDBERG A/S
Seite 16 (Mitte), 18
Michel Gehring
Seite 16 (rechts)
Pheobe Jardin

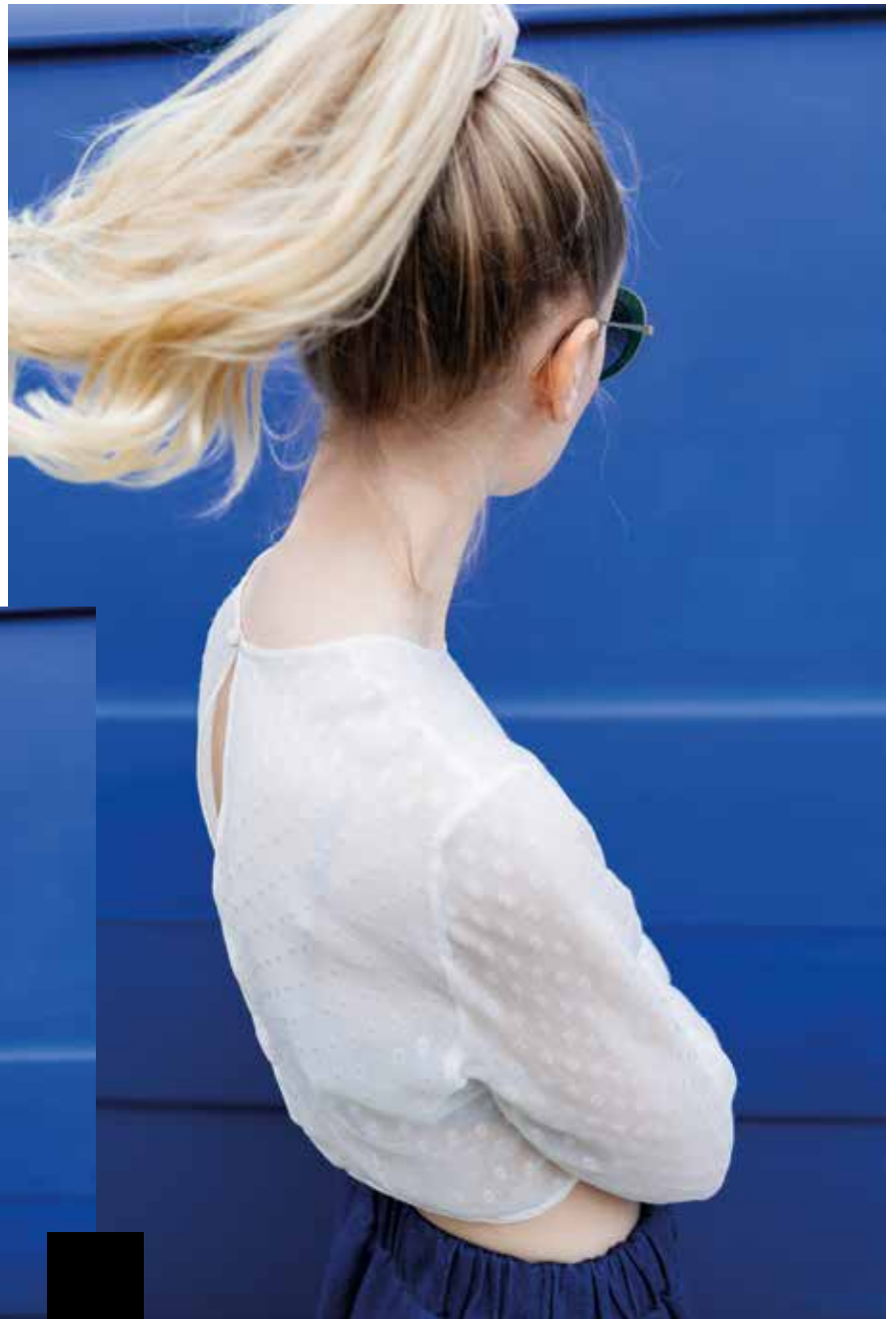
Fotoproduktion
Paul Aidan Perry
[paulaidanperry.com](#)
Fashion
Thone Negrón
[thonenegron.com](#)
Franziska Michael
[franziskamichael.com](#)

 *abttk*



 LINDBERG Sun 8403

zeiss.de/digitalsehen



Bye digitaler Sehstress – hej entspannter Blick!

ZEISS Brillengläser für die digitale Welt

Mit ZEISS Brillengläsern für das moderne Leben sind Ihre Augen für alles bereit:

- abgestimmt auf das Sehen in der digitalen Welt
- bewahren Ihre Augen vor digitalem Stress
- sorgen für scharfes und entspanntes Sehen bei der Nutzung digitaler Geräte

Erstellen Sie jetzt Ihr digitales Sehprofil, besuchen Sie uns und bringen Sie Ihr Ergebnis einfach als persönlichen QR-Code mit: myvisionprofile.zeiss.com

Wir zeigen Ihnen aber auch gerne bei einer persönlichen Beratung den Weg zu entspanntem Sehen. Vereinbaren Sie einen Termin mit uns:

Tiergarten — 030 91539525
t@maskemaske.berlin

Charlottenburg — 030 34704817
c@maskemaske.berlin

ZEISS

maske & maske charlottenburg
Schloßstraße 60
14059 Berlin

maske & maske tiergarten
Potsdamer Straße 105
10785 Berlin

[maskemaske.berlin](https://www.maskemaske.berlin)

L I N D B E R G